

Liliencron, Detlev von: Ich weiß ein Gotteshäuschen (1876)

1 Ich weiß ein Gotteshäuschen,
2 Hart hinterm Deich erbaut.
3 Sein Name »Jesusblödlein«
4 Ist keinem leicht vertraut.

5 Ein Bild überm Altare
6 Hängt da seit alter Zeit;
7 Ein großer Genter Maler
8 Erschuf es gottbereit.

9 Der lautre Christusjüngling:
10 Sein Auge strahlt ins Feld.
11 So ging in erster Jugend
12 Der Herr wohl durch die Welt.

13 Sein Antlitz ohne Strenge,
14 Voll zarter Blödigkeit,
15 Voll innigster Menschenliebe,
16 Von keinem Arg entweicht.

17 Die Sünden abzubüßen,
18 Hat es das Volk bestellt
19 Bei jenem großen Meister
20 Für eine Fülle Geld.

21 Weit vor dem heutigen Deiche
22 Lag Stadt und Dorf im Land.
23 Dann kamen wilde Fluten,
24 Worin die Marsch verschwand.

25 Und Alles war verschwunden,
26 Im Wellenkampf zerwühlt.
27 Das Bild allein schwamm oben

28 Und ist hierher gespült.

29 Da haben sie von neuem,
30 Dicht hinterm Winterdeich,
31 Ein Kirchlein aufgerichtet,
32 Da hängt das Bild zugleich.

33 Von Wettern oft umdunkelt,
34 In Ebbe, Sturm und Flut:
35 Das Bildnis leuchtet ruhig
36 In hoher Himmelshut.

37 Einst auf dem Deich, im Frühling,
38 Sah ich hinaus aufs Meer,
39 Das wie der Friede feiert –
40 Mein Herz war wüst und schwer.

41 Ich wandte mich ins Kirchlein,
42 Weit offen klafft das Tor,
43 Und schaute auf den Heiland,
44 Stand tief erregt davor.

45 Und seiner Augen Klarheit
46 Sank mir ins Herz herein.
47 Ich bog ihm meine Stirne:
48 Du sollst mein Hüter sein.

(Textopus: Ich weiß ein Gotteshäuschen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/42480>)